

Dokumente aus 120 Jahren

Bürgerschützenverein Steinheim lädt zur Jubiläumsausstellung ins Möbelmuseum

VON JOSEF KÖHNE

■ **Steinheim.** Es waren Franziskaner-Patres, die den drei widerstreitenden Schützenvereinen der Stadt Steinheim anno 1890 anlässlich einer Volksmission kräftig die Leviten lasen, und mit ihrer von der Kanzel herab erteilten Schelte den Anstoß zur Gründung des Bürgerschützenvereins gaben. Über die Ereignisse der folgenden 120 Jahre Schützenwesen wird ab dem 30. Mai eine Ausstellung im Möbelmuseum informieren, die von den Archivaren des Bürgerschützenvereins mit Sorgfalt und Ausdauer vorbereitet worden ist.

Wie Helmut Pelle sen., Udo Klaholz und Theodor Eikelmeier im Gespräch mit der NW berichteten, schloss sich bei der Vereinsgründung lediglich der neben den Schützenvereinen existierende Kriegerverein den Bürgerschützen nicht an. Die Einteilung in drei Kompanien – 1. Oberes Tor, 2. Niederes Tor, 3. Windtor – hat bis heute Bestand.

Als ersten König des Bürgerschützenvereins bannte der Hofphotograf des Jahres 1990 Carl Döhre („Böller-Karl“) auf die Platte. Als erster Kommandant ist der Kaufmann und Ziegeleibesitzer Franz Schrader in den

Annalen vermerkt. Das historische Foto aus der Gründerzeit des Bürgerschützenvereins ist während der Ausstellung ebenso zu sehen, wie die aller folgenden Könige.

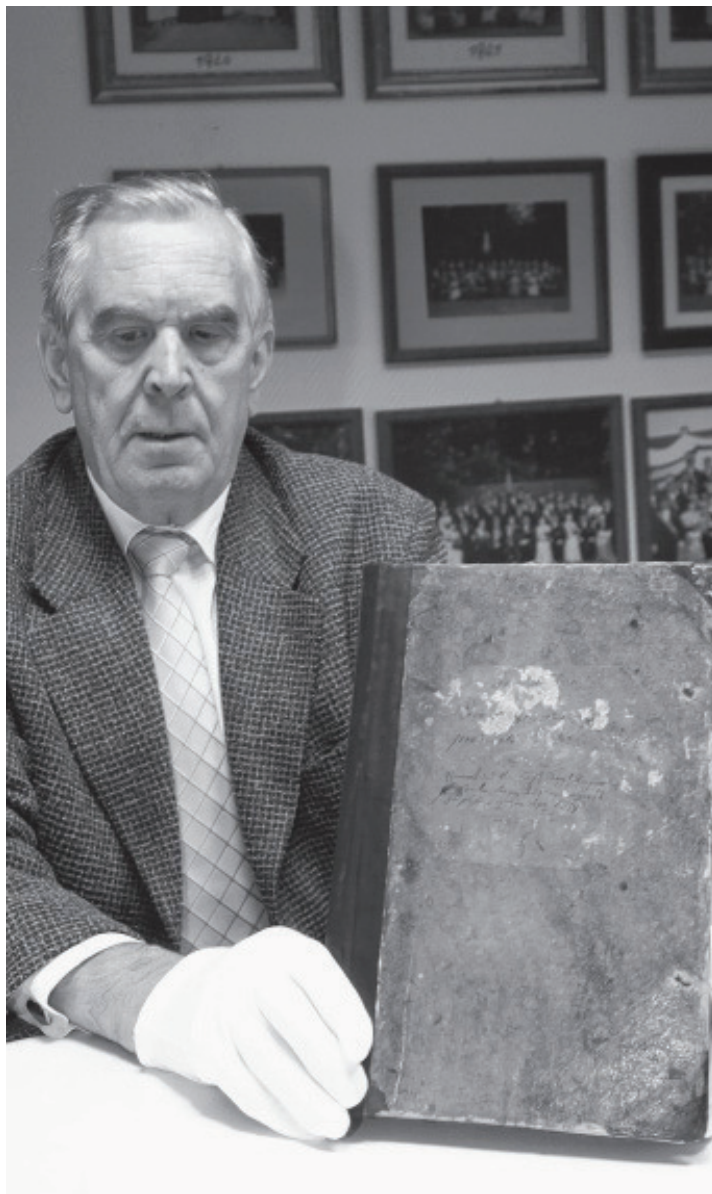
1902 berichtet die Chronik erstmals über eine Schützenkönigin. „Seitdem ist der prächtig gekleidete Hofstaat Mittelpunkt eines Schützenfestes“, schreibt Archivar und Chronist Helmut Pelle in der vor 20 Jahren, zum 100-jährigen Bestehen herausgegebenen Festschrift. Ebenfalls prächtig sind die Insignien, die den jeweiligen Regenten um den Hals gehängt, an die Brust geheftet oder aufs Haupt gesetzt wurden. Sie werden ebenfalls in der Ausstellung zu sehen sein.

Spannend ist die Geschichte des Bürgerschützenvereins auch insofern, als sich mit ihr zahlreiche gesellschaftliche Entwicklungen dokumentieren lassen. Die Kleidung veränderte sich und die zunächst kleinen runden Brillen wurden riesengroß, um anschließend wieder klein und eckig zu sein. Die Haare wirkten zeitweilig wie angeklebt, dann hoch toupiert und schließlich leicht, lang und locker. Selbst der Gesichtsausdruck auf den offiziellen Fotos wechselte mit der Zeit. Die starre Militärmimik der alten, ach so wichtigen Deutschen, ist freundlichem Lachen weltoffener Europäer gewichen.

Arbeit der Archivare ist eine Sisyphusarbeit

Alle diese Veränderungen sind anhand der Exponate gut zu verfolgen. „Wir zeigen die Königs- und Königinnenketten, mehrere Königinnen- und Hofdamenkleider, verschiedene Orden, Uniformen und natürlich die gesamte Bildergalerie“, macht Udo Klaholz den Umfang der zeitgeschichtlichen Dokumentation deutlich. Dazu gibt es kleine Anekdoten, wie etwa die von der „Kneifkette“, die Königinnen in den Nacken zwickte.

Besonders stolz ist Helmut Pelle auf die Tatsache, dass alle Bilder beschriftet und alle Namen zugeordnet werden konnten. Kommandeur Udo Schelling wertet die Arbeit der Archivare als eine Sisyphusarbeit, die nur wenige zu schätzen und zu würdigen wissen. „Ohne ihren Einsatz wären viele Dokumente längst verloren gegangen und in Vergessenheit geraten“, ist Schel-



Wertvolles Dokument: Nur mit weißen Handschuhen fasst Archivar Helmut Pelle sen. die Chronik der Bürgerschützen an. FOTOS: JOSEF KÖHNE

ling überzeugt. Etliche Fotos zeugen auch vom Fleiß und vom Zusammenhalt aller Steinheimer Bürgerschützen. Prägnantes Bei-

spiel ist die vereinseigene Schützenhalle, die 1990 mit Spendengeldern und in Eigenleistung errichtet wurde.



Seine Majestät: (Böller-) Carl Döhre war der erste Schützenkönig des 1890 gegründeten Bürgerschützenvereins Steinheim.



Schatzhüter: Ohne Udo Klaholz, Helmut Pelle sen. (1. u. 2. v. l.) und Theodor Eikelmeier (r.) wären viele Dokumente verschwunden, weiß Kommandeur Udo Schelling. Ohne die Schatzhüter der 1., 2. und 3. Kompanie wäre eine solche Sonderausstellung nicht möglich.

Viele lehnen Streetview ab

Widerspruchsmuster auf Stadt-Internetseite

Steinheim (WB). Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz sieht in dem Fotografieren von deutschen Straßen und Häusern und der Veröffentlichung in Google Streetview einen Verlust der Privatsphäre für die Bundesbürger. Derzeit werden Straßenansichten für den Internetdienst mit Kamerafahrzeugen aufgenommen und im Internet veröffentlicht. Dabei sei Google Streetview für Internetnutzer nur auf den ersten Blick ein kostenloser Service. Denn letztlich zahlen alle Bürgerinnen und Bür-

ger dafür: mit einem Verlust der Privatsphäre, der durch das millionfache Abbilden von Häusern und Gärten entsteht. Bevor der Dienst im Internet freigeschaltet wird, müssen die betreffenden Wohnungen, Häuser und Gärten vollständig unkenntlich gemacht werden. Auch die Rohdaten der beanstandeten Aufnahmen sind unkenntlich zu machen.

Die Stadt Steinheim hat einen Musterwiderspruch des Verbraucherschutzministeriums zum Download auf ihre Seite unter www.steinheim.de gestellt.